

## **Frau Agnes**

von

**Johann Arany**

ins Deutsche übertragen von Karl Göndör

1.  
*Weisses Leintuch wäscht Frau Agne,  
Wäscht es in der reinen Quelle;  
Weisses Leintuch, blut'ges Leintuch  
Hascht behend die wilde Welle,  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!*
2.  
*Gassenbuben gaffen, fragen:  
„Was, Frau Agnes, wascht Ihr drinnen?“  
„Ruhig, ruhig! Hühnchens Blut nur  
Hat besudelt mir das Linnen!“  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*
3.  
*Auch die Nachbarweiber nahen:  
„Agnes, sag', wo ist dein Gatte?“  
„Geht nicht weiter! Wecket ihn nicht!  
Drinnen schläft er auf der Matte.“  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*
4.  
*Häscher kommen: „Auf, Frau Agnes,  
Kerkers Gruft wird dich empfangen!“  
„Freunde, seht, ich kann nicht gehen,  
eh der Fleck nicht ausgegangen!“  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*
5.  
*In den tiefen Kerker windet  
Kaum ein Lichtstrahl sich durchs Fenster;  
Kerkers Tag ist nur ein Dämmern,  
Kerkers Nacht ist voll Gespenster.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*
6.  
*Arme Agnes schaut vom Morgen  
Bis zum Abend, schauet immer,  
Schauet starr hin, kaum ein Auge  
Saugt sich satt am matten Schimmer.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*
7.  
*Doch sobald sie weg sich wendet,  
Drohen ihr Gespensterheere;  
Müsst' dem Wahnsinn schier verfallen,*  
*Wenn das bisschen Licht nicht wäre.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*
8.  
*Erst nach langen Tagen, Nächten  
That sich auf des Kerkers Pforte:  
Vor Gericht erscheint sie artig,  
Wie es passt an solchem Orte.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*
9.  
*Bringt ihr Röckchen hübsch in Ordnung,  
Auch das Tuch zurecht sie rücket,  
Glättet ihre schwarzen Haare;  
Niemand sie, sie sei verrücket!  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*
10.  
*Tritt nun vor. Am grünen Tische  
Sitzen würdevolle Greise,  
Keiner mürrisch, keiner zornig; -  
Mitleid herrscht im ganzen Kreise.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*
11.  
*„Weibchen Agnes, was verbrachst du?  
Schrecklich sind ja deine Thaten!  
Deine Mitschuld hat der Mörder,  
Dein Geliebter, selbst verrathen.“  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*
12.  
*„An dem Galgen stirbt er morgen,  
Der getödtet deinen Gatten,  
Dich verbirgt bei Brot und Wasser  
Lebenslang des Kerkers Schatten.“  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*
13.  
*Forschend blickt umher Frau Agnes,  
Ob sie darf den Sinnen trauen;  
Da sie noch versteht die Worte,  
Bebt sie nicht vor Wahnsinns Grauen.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*

14.  
*Doch die Kunde von dem Gatten  
Klingt ihr seltsam, ungeheuer;  
Klar ist Eins nur: nimmer darf sie  
Heim zu ihres Herdes Feuer.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*

15.  
*Bricht in Weinen aus und Schluchzen,  
Und es rollen ihre Thränen,  
Wie der Thau von Lilien perlet,  
Wasserschmuck von weissen Schwänen.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*

16.  
*„Hört mich an, ihr hohen Herren,  
Und erfüllet mein Verlangen;  
Habe Arbeit, muss nach Hause,  
Kann nicht sitzen hier gefangen.“  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*

17.  
*„Denn mein Laken ward besudelt; -  
Doch der Makel muss draus weichen;  
Wenn der Blutfleck drinnen bleibt,  
Wird's zum Heil mir nicht gereichen.“  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*

18.  
*Stauend sehn sich an die Richter,  
Da sie hören solche Klagen:  
Stille herrscht; die Lippen schweigen:  
Doch die Augen Alles sagen.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*

19.  
*„Armes Weib, geh heim und wasche  
Weiss das blutbefleckte Linnen,  
gebe Gott dir seine Gnade,  
Gebe Kraft dir zum Beginnen!“  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*

20.  
*Und Frau Agnes wäscht ihr Leintuch  
Für und für nun in der Quelle,  
Weisses Leintuch, reines Leintuch  
Hascht behend die wilde Quelle.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*

21.  
*Doch umsonst ist rein das Laken  
Und des Blutes Mal verschwunden:  
Denn sie schaut's noch grad' wie damals  
In des Mordes grausen Stunden.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*

22.  
*Früher Morgen, später Abend  
Sieht sie dort im Wasser stehen;  
Auf der Welle bebt ihr Schatten,  
Kraus im Wind die Locken wehen.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*

23.  
*Selbst des Nachts, bei Mondenscheine  
Wenn der Schaum des Wassers flimmert,  
Sieht man, wie nach jedem Schlage  
Ihr geschwungnes Waschholz schimmert.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*

24.  
*Und von Jahr zu Jahr so geht es,  
Winter, Sommer, rastlos wieder!  
Sonnengluth verbrennt ihr Antlitz,  
Frost erstarrt die schlaffen Glieder.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*

25.  
*Grau sind schon die wirren Haare,  
- Einst so kohlschwarz, wie Raben, -  
Fratzenhafte Runzeln hässlich  
Sich in ihre Wangen graben.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*

26.  
*Und sie wäscht zerfetztes Linnen,  
Wäscht es fürder in der Quelle,  
Weissen Leintuchs lose Fäden  
Hascht behend die wilde Welle.  
O barmherziger Gott, verlass mich nicht!“*